

Die Realschule: Karriere auf dem Mittelweg

Das Amtsblatt hat mit dem geschäftsführenden Schulleiter der Freiburger Realschulen, Peter Stehle, über die Rolle der Realschulen in der Bildungslandschaft gesprochen. Hier das Ergebnis.

Was ist das Besondere an der Schulart Realschule? Welche Chancen eröffnet sie? Was unterscheidet sie von den Werkrealschulen? Und wann ist ein Wechsel zu einer anderen Schulart sinnvoll? Peter Stehle, geschäftsführender Schulleiter der Freiburger Realschulen, hat die wichtigsten Fragen rund um die Realschule beantwortet.



■ Die Realschule steht zwischen Hauptschulen und Gymnasium. Geht sie in dieser Mittelposition unter?

Nein, so die eindeutige Antwort von Rektor Peter Stehle. Vielmehr ist die Bedeutung der Realschulen in dieser Zwischenposition gewachsen: Seit der Verkürzung der Schulzeit an Gymnasien auf acht Jahre, sind die Anforderungen dort noch größer geworden. Die Realschulen bieten die Option, über die beruflichen Gymnasien denselben Abschluss zu erwerben – mit weniger Zeitdruck. „Für diesen Weg entscheiden sich immer mehr Schüler, zunehmend auch solche mit Gymnasialempfehlung.“

■ Welche Besonderheiten hat die Realschule aus pädagogischer Sicht?

Während in den Hauptschulen der Praxisbezug im Vordergrund steht und an den Gymnasien das Theoriewissen, kombiniert die Realschule theoretisches Wissen mit praktischem

Lernen. Dies geschieht beispielsweise im Rahmen von Projekten, die im Bildungsplan von 2004 für vier Themenfeldern verbindlich festgelegt wurden: technisches Arbeiten, soziales Engagement, Berufsorientierung und Wirtschaft / Verwalten / Recht. Ab der 7. Klasse wählen die Schülerinnen und Schüler zu den Kernfächern Deutsch, Englisch, Mathe und NWA (Naturwissenschaften: Biologie / Chemie / Physik) ein weiteres Hauptfach dazu. Sie haben dabei die Auswahl zwischen Mensch und Umwelt, Technik und einer zweiten Fremdsprache (in der Staudinger-Gesamtschule auch Sport).

■ Was hat sich am Schulalltag inhaltlich in den letzten Jahrzehnten geändert?

Einiges. Die Freiburger Realschulen bewegen sich am Puls der Zeit, wie der Blick auf die pädagogischen Angebote zeigt: Von Solar AGs und Streitschlichterprogrammen über Schülerbands und Theaterworkshops bis hin zu Afghanistanprojekten und Alzheim-AGs wird den Schülerinnen und Schülern ein spannendes pädagogisches Zusatzprogramm geboten (siehe unten).

■ Wie groß ist der Zulauf zu den Realschulen?

In Freiburg sind die Schülerzahlen an den Realschulen sehr hoch: „Wir haben die obere Kapazitätsgrenze erreicht“, so Peter Stehle. Nicht selten sind 30 Schüler und mehr in einer Klasse. Das liegt aber auch daran, dass Freiburg, im Gegensatz zu anderen Städten, noch nicht mit sinkenden Schülerzahlen konfrontiert ist – der demografische Wandel lässt hier noch auf sich warten.



Hauptschule, Realschule, Gymnasium – verwischen die Grenzen zwischen den Schularten? „Nein“, sagt Schulleiter Peter Stehle. Die Realschule steht nach wie vor für eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis und hält auch den Weg für ein späteres Abitur offen. Die Verkürzung der Schulzeit an Gymnasien auf acht Jahre hat das Profil der Realschulen zusätzlich geschärft.

(Foto: A. J. Schmidt)

Außerdem verzeichnen Uni-städte wie Freiburg oder auch Heidelberg generell einen höheren Zulauf an Gymnasien und Realschulen. Aufgrund der hohen Nachfrage nach Schulplätzen werden Bewerber, die nicht aus Freiburg kommen, derzeit nur in Ausnahmefällen in den Freiburger Realschulen aufgenommen.

■ Wie unterscheiden sich die neuen Werkrealschulen (WRS) von den Realschulen?

„Auch nach der Einführung von Werkrealschulen in Hauptschulen werden die meisten Schülerinnen und Schüler dort einen Hauptschulabschluss machen“, erklärt Peter Stehle. Die WRS bieten zusätzlich die Option, einen Realschulabschluss zu erwerben. Diese ist aber an den Notendurchschnitt gekoppelt und steht damit nur

leistungsstarken Schülerinnen und Schülern offen. Daneben konzentriert sich die WRS viel stärker auf berufliche Inhalte als die Realschule. Teilweise sollen zum Beispiel zwei von fünf Schultagen an beruflichen Schulen stattfinden. Die Realschule ist fachlich breiter angelegt und hat, beispielweise durch die Möglichkeit, eine zweite Fremdsprache zu erlernen, stärker ein späteres Abitur im Blick. Dementsprechend unterscheiden sich auch die Abschlussprüfungen der WRS-Absolventen von denen der Realschüler.

■ Welche Perspektiven bieten sich den Realschulabsolventen, und welche Wege schlagen sie ein?

Nach Einschätzung von Schulleiter Stehle wechselt etwa ein Drittel der Schüler

nach der mittleren Reife auf ein berufliches Gymnasium, um dort in weiteren drei Jahren das Abitur, und damit den allgemeinen Hochschulzugang, zu erwerben.

Ein weiteres Drittel besucht im Anschluss an die Realschule ein Berufskolleg. Dort ist es möglich, innerhalb von zwei Jahren einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss (je nach Fachrichtung zum Beispiel als Wirtschaftsassistent) und die Fachhochschulreife zu erlangen. Das verbleibende Drittel steigt nach der Realschule in die Berufsausbildung – seltener auch direkt in den Beruf – ein.

■ Lässt sich sagen, welcher Weg nach der Realschule am erfolgversprechendsten ist?

„Nein, da gibt es kein festes Muster“, ist sich Peter Stehle sicher. Welche schulischen und beruflichen Richtungen die passenden sind, hängt immer von den persönlichen Wünschen, Zielen und Talenten ab. Der Blick auf den Notendurchschnitt allein genügt meist nicht, um sicher zu sagen, ob eine Schul- oder Ausbildungsart bei dem Einzelnen erfolgversprechend ist. Eine wichtige Rolle spielt auch, wie ausgeprägt Eigenschaften wie Konzentrationsfähigkeit, Motivation, Ausdauer und Lernbereitschaft sind.

Schulleiter Peter Stehle weist auch darauf hin, dass es häufig von der Unterstützung und der sozialen Situation der Familie abhängt, welche Chancen Jugendliche nach dem Schulabschluss nutzen. Auch die PISA-Studien mahnten diesen Zusammenhang zwischen Herkunft und Ausbildungserfolg mehrfach an.

■ Ist ein Wechsel auf eine andere Schulart in jeder Klassenstufe möglich?

„Vor allem die Klassenstufe 5, aber auch noch Klasse 6 gelten generell als Orientierungsstufen, in denen ein Wechsel noch möglich ist“, erklärt Schulleiter Stehle. Wenn ein Kind deutlich unter- oder überfordert ist, ist der Umstieg auf eine andere Schulart in dieser Zeit sogar empfehlenswert.

Danach wird zumindest der Wechsel „nach oben“ immer schwieriger, weil sich Lernmenge und -inhalt mit steigender Klassenstufe immer stärker unterscheiden. Dies gilt insbesondere für den Wechsel auf Gymnasien, wo durch die Vorverlegung des Abiturs in die 12. Klasse weniger Zeit für den

Lernstoff zur Verfügung steht. Realschüler, die auf das Gymnasium wechseln wollen, haben entsprechend weniger Zeit, um die Lerninhalte nachzuholen. Häufig muss auch eine zusätzliche Fremdsprache erlernt werden.

Der Wechsel vom Gymnasium auf die Realschule oder aber von der Real- auf die Hauptschule ist dagegen meist

Ausgefragt: Peter Stehle, geschäftsführender Schulleiter der Freiburger Realschulen und Rektor der Weierhof-Realschule.



problemlos möglich. „Quereinsteiger von den Gymnasien oder Wechsler auf die Hauptschule haben wir quasi in jeder Klassenstufe“, erklärt Peter Stehle. Eine besonders starke Tendenz zu wechseln, nimmt er ab der 7. Klasse wahr, ab der der Leistungsdruck in den Schulen oft zunimmt.

■ Gibt es etwas, das man an den Realschulen verbessern könnte?

„Ich würde mir mehr Unterstützung seitens der Landespolitik wünschen“, sagt Peter Stehle. In letzter Zeit waren dort die Einführung der G8-Züge an Gymnasien und der Werkrealschulen an Hauptschulen die dominierenden Themen. Die Interessen der Realschule gingen dabei eher unter: „Die Schülerzahlen sind gut, die Inhalte wenig umstritten – also wurde auch auf eine Strukturdebatte verzichtet“, erklärt der Schulleiter. Dabei sieht er auch bei den Realschulen großen Verbesserungsbedarf, „insbesondere was die dünne Lehrerdecke angeht“. Zwar dränge das Land darauf, Zusatzangebote außerhalb des Pflichtunterrichts wie Projekte, Thementage oder Mittagsbetreuung anzubieten. Andererseits werden aber die personellen Ressourcen dafür nicht zur Verfügung gestellt. „Mein großer Wunsch ist eine gute Lehrerversorgung, auch über den Pflichtunterricht hinaus“, fasst Stehle zusammen.

(Eva Amann)

■ Diese Seite ist Teil einer Reihe, in der wir Freiburger Schulen mit ihren Besonderheiten, Konzepten und Profilen vorstellen.

REALSCHULEN IN FREIBURG

■ Emil-Thoma-Realschule

Schützenallee 33
Tel. 0761/ 201-7604
www.emil-thoma-realschule.de

410 Schüler/innen; Angebote: Theaterpädagogik, Methodentraining, Hausaufgabenbetreuung, Förderung von Schülern mit Leserechtschreib-Schwäche, ältere Schüler als Schülerpaten / Lerncoaches / Streitschlichter / im Sanitätsdienst, Schülerportfolios, Programm zur Persönlichkeitsentwicklung: Abenteuerpädagogik, Waldschulheimaufenthalt, Medienpädagogik, Sucht-, Drogen-, Gewaltprävention, Berufsorientierung, Berlinfahrt (Kl. 9).

■ Hansjakob-Realschule

Wannerstraße 2
Tel. 0761/ 201-7605
www.hansjakob-rs.de

520 Schüler/innen; Angebote: Startwoche für Fünftklässler, Schulprogramm zum sozialen Lernen (Regel- und Konfliktkultur mit Schulvertrag, Streitschlichtern und Paten), Leselernpaten, Schülerbibliothek, Energiespar-AG mit Schülermentoren, Schulsanitätsdienst, Jazztanz, SMV-Projekte (Schuldisco, Chor, Musikband), Teilnahme an „Jugend forscht“, Medienpädagogik, Gewaltprävention / Koop. mit Kripo, Auszeichnung für Konzept zur Berufsorientierung (Präsentations- und Bewerbungstraining, feste Ausbildungs- und Praktikumsplätze in der Partnerschule Siemens-Deutschland, Koop. mit verschied. Firmen, Handwerkskammer und Gewerbeakademie), Elternvorträge und Workshops.

■ Lessing-Realschule

Lessingstraße 1, Tel. 0761/ 201-7612, www.lessing-realschule-freiburg.de

340 Schüler/innen; Angebote: Spanisch ab Klasse 7 (für alle RS in Frb.), Trainingsraum nach skandinavischem Vorbild, Hausaufgabenbetreuung, Lerntechniken-Training, Klassenfindungstage in Kl. 5 und 6, Methoden- und IT-Curriculum, Schülerverantwortung / Schulvertrag, erlebnispädagogisches Projekt,



Parlez-vous français? Die Sprache des Nachbarlandes steht nach Wunsch auch in der Realschule auf dem Stundenplan. Möglich ist der Französischunterricht ab Klasse 7, teils auch schon ab Klasse 5. Wer sich für Fremdsprachen weniger begeistert, kann stattdessen auch Technik oder Mensch und Umwelt belegen. Englisch zählt in jedem Fall zum Pflichtunterricht.

(Foto: A. J. Schmidt)

Geschichtswerkstatt, Altschule-AG, asiatische Kampfkunst, Projekt Stille Jungs.

■ Pestalozzi-Realschule

Staufener Straße 3
Tel. 0761/ 201-7543
www.pestalozzi-rs-fr.de

370 Schüler/innen; Angebote: Teilnahme an der Initiative „weiterführende Schule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt“ (WSB-Schule, Koop. mit Sportvereinen und Fitnesscenter), Stärkung des sozialen Engagements durch Einsätze in Altenpflege- und Seniorenheimen (in allen Klassenstufen), Kleingruppenförderung von Schülern mit

Leserechtschreib-Schwäche (Klasse 5 und 6), „Lozzischulband“, nachmittags: offene Angebote / Jugendbegleiterprogramm (z.B. Hausaufgabenbetreuung) und Lesepaten.

■ Weierhof-Realschule

Schlüsselstraße 5
Tel. 201-7616
www.weierhof-realschule.de

ca. 500 Schüler/innen; Angebote: Begabtenförderung Englisch, Leserechtschreib-Schwäche Förderung, Chor, Kunstausstellungen, Schulprojekt Create für junge Bandmusiker mit eigenem Studio, Streitschlichter, Persönlichkeitsbildung und Sozialtraining im Project

Adventure (PA), Methodentraining, Orientierungstage, Projekte zu Berufsorientierung und sozialem Engagement.

■ Wentzinger-Realschule

Falkenbergerstraße 21,
Tel. 0761/ 201-7621
www.wentzinger-rs.de

470 Schüler/innen; Angebote: Wahl zw. Englisch und Französisch als erste Fremdsprache, Bläserklassen in Klassen 5 und 6, Schulband, Schulsanitätsdienst, Solar-AG mit Energiesprechern, Aktionen und Exkursionen, Streitschlichter-Programm, Trainingsraum zum Stressabbau / Ausgleich, Mittagstisch, Ganztagesangebot.

■ Staudinger-Gesamtschule

Staudingerstraße 10, Tel. 0761/ 201-7711, www.staudinger-gesamtschule.de

1200 Schüler/innen; Angebote: Ganztageschule (an vier Wochentagen), unterschiedl. Schullaufbahnen: gemeinsamer Unterricht der Kl. 5 und 6, schulartgebunden ab Kl. 7, Französisch ab 5. Klasse möglich, Profilierung in Sport, Kunst und Musik, Sozial- und Methodentraining, Laufbahn- und Berufsberatung, Mensa und Café, Hausaufgabenbetreuung, AGs und Projekte, Werkspielplatz, Schulsozialarbeit, Bildungspartnerschaften, Partnerschule des Olympiastützpunktes, Eliteschule des Sports und des Fußballs.

■ Weitere Realschulen in privater Trägerschaft:

- Paula-Fürst-Schule (Träger: Jugendhilfswerks. Info: www.paula-fuerst-schule.de)
- Mädchenrealschule St. Ursula (Träger: Schulstiftung / Erzdiözese Freiburg. Info: www.st-ursula-schulen.de)
- Montessori Zentrum Angell (Info: www.angell.de)
- Freie Christliche Schule (Träger: Christlicher Schul- und Erziehungsverein. Info: www.fcs-freiburg.de)